

„Deutsche Tageszeitung“ und die „Freie Deutsche Presse“, ziehen gleich, uns aus der Erklärung des „Vorwärts“ die Schlussfolgerung, daß die sozialdemokratische Presse kein Recht mehr habe, sich moralisch zu entrüsten, wenn nun auch der Staat das „Kriegsrecht“ gegen die Sozialdemokratie anwende.

Über den Fortgang der militärischen Operationen in Deutsch-Ostafrika, wo der bewaffnete Widerstand der Aufständischen noch durchaus nicht überall gebrochen ist, meldet man dem „D. L.-M.“: Major Johannes meldet, daß er zur konzentrischen Operation nach der Landschaft Ngende, wo er energischen Widerstand erwartet, aufgebrochen ist. Hierbei wirken Abteilungen von Mahende mit. Der Vormarsch gegen Ngende begann am 15. Mai. Die Aufständischen sollen dort in zwei großen Lagern sitzen. Unter ihnen befindet sich sicherer Vernehmen nach der Wangoni-Sultan Mohamadir, Schabramas Bruder, mit Songea-Leuten. Nach einer Meldung des Hauptmanns von Schönberg sollen sich auch Führer der Natumbi westlich des Mbarangandu bei Kopakopa sammeln. Hauptmann Seyfried ist, nachdem er in Natumbi und Luagalla stärkere Posten belassen hatte, am 23. Mai nach Vindi zurückgekehrt. Die fünfte Kompanie von Firsch ist am 26. Mai in Tabora eingetroffen, wo sie vorläufig verbleibt.

Österreich.

Der Kaiser nahm gestern vormittag die Mitglieder des neuernannten Kabinetts in Eid und empfing darauf die Mitglieder des abtretenden Kabinetts in Abschiedsaudienz.

Die Zentralorganisation der Arbeitgeber des Baugewerbes in Wien hat beschlossen, sämtliche Arbeiter der dem Zentralverbande angehörenden Branchenvereinigungen zu entlassen. Durch die Generalausperrung werden 60000 Arbeiter betroffen. In Arbeiterkreisen schätzt man die Zahl der Arbeiter, welche im Laufe der Woche ausgesperrt werden, auf 150000. Die Behörden unternehmen energische Schritte zur Beilegung des Konflikts.

Italien.

Vorgestern fanden in 24 Wahlbezirken die durch die Mandatsniederlegung der sozialistischen Abgeordneten notwendig gewordenen Wahlen statt. Von 24 Wahlen liegen bis jetzt 23 Ergebnisse vor. Es sind gewählt 19 Sozialisten und 3 Konstitutionelle; in einem Wahlkreis kommt es zur Stichwahl. Die Sozialisten verlieren drei Sitze.

Spanien.

In Torrejon de Ardoz (Prov. Madrid) entleibte sich am Sonntag ein Mann, und man glaubt bestimmt, daß es der Attentäter gewesen ist. Der Mann hatte bei seiner Ankunft in dem Dorfe einen Gastwirt nach der Abgangszeit des Juges nach Barcelona gefragt. Der Wirt stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß der Mann Brandwunden an den Händen hatte und schloßte Verdacht, da das Signalment des Attentäters auf diesen Mann paßte. Dieser begab sich auf das Feld, um die Ankunft des Juges abzuwarten. Hier begegnete er einem Polizisten, der ihn nach seinen Papieren fragte und, als er sich weigerte, diese zu zeigen, festnahm und nach dem Dorfe bringen wollte. Unterwegs zog der Verhaftete einen Revolver aus der Tasche und erschoss den Beamten und hierauf sich selbst. Die Leiche wurde nach Madrid geschafft und dort von dem Eigentümer des Hauses, aus welchem die Bombe nach dem königlichen Wagen geworfen wurde, als die des Anarchisten Mateo Moran relognosziert. — Da inzwischen aber anderseits Zweifel laut geworden sind bezüglich der Identität des Selbstmörders mit Mateo Moran, wird man mehrere Verwandte des letzteren veranlassen, die Leiche zu bestä-

tigen. Die Witwe des durch Moran getöteten Genarmen wird die ausgesetzte Belohnung von 25000 Pesetas erhalten.

Rußland.

Raub und Mord dauern fort. In Tjenkischau unweit Rattowitz wurden am Freitag zwei Polizisten am hellen Tage erschossen. Die Zinkblechfabrik von Weinberg & Cie. wurde in Brand gesteckt. Ein Gutsbesitzer wurde überfallen, die Räuber nahmen ihm 2000 Rubel ab. Das Räuberwesen greift in Polen immer weiter um sich.

England.

Die Unruhen in Südafrika dauern fort. Oberst Madingle hatte vorgestern bei Ntshabla einen Zusammenstoß mit den Aufständischen. 60 Aufständische und 4 Soldaten sind gefallen, 7 Soldaten verwundet.

Amerika.

Mit der ungezügelten Wut von Barbaren ist wieder einmal auf amerikanischem Boden ein Arbeiterkampf ausgebrochen worden. Das unter europäischen Verhältnissen kaum noch denkbar ist, wurde in der mexikanischen Grubenstadt, die in der Nacht zum Sonnabend der Schauplatz wilder und äußerst blutiger Tumulte geworden ist, im Handumdrehen zur Wirklichkeit. Friedliche Arbeitermassen, die wegen Lohnstreitigkeiten aneinander gerieten, griffen zu den Waffen und suchten in regelrechter Straßenschlacht ihre Interessen zum Siege zu führen. Erst nachdem Hunderte tot oder verwundet das Pflaster bedeckten, gelang es im Laufe des vergangenen Sonnabends die Ruhe wieder herzustellen.

Präsident Roosevelt hat dem Konarek den Bericht der für die Untersuchung der Mißstände in der Fleischwarenindustrie eingesetzten besonderen Kommission überreicht. Der Bericht bestätigt die Meldungen der Zeitungen über die unhygienischen Verhältnisse auf den Chicagoer Vieh- und Schlachthöfen und erklärt, es werde dort unter Verhältnissen gearbeitet, die empörenden Schmutz zeigen. Gleichzeitig wird aber (zur Beschönigung?) die peinliche Sorgfalt hervorgehoben, die bezüglich des für den deutschen Konsum bestimmten Schweinefleisches beobachtet wird, und es wird festgestellt, daß im allgemeinen weniger Mißstände bei der Vorbereitung von Fleisch für den Export obwalten, als bei der für den heimischen Verbrauch.

China.

Die wegen der hohen Nahrungsmittelpreise in der Provinz Kiangsi entstandenen Unruhen sind unterdrückt worden. Hierbei wurden zehn Aufständische getötet. Ausländer wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Das englische Kanonenboot „Snipe“ ist nach Nanchang zurückgekehrt.

Aus aller Welt.

Gratz: Auf den umliegenden Bergen ist Schnee gefallen. In Klagenfurt ging die Temperatur auf 6 Grad zurück und in den Bergen fällt Schnee. In Tarvis liegt der Schnee schon 8 Zentimeter hoch, und auch in Rudolfs- werth ist ein Wettersturz erfolgt, wobei ununterbrochen Gewitterregen niedergehen. Schöner Pfingsten! — Bern: Die Kare ist in Bern über die Ufer getreten. Eine Reihe von Wohnungen mußte verlassen werden und verschiedene Wasserwerke waren genötigt, den Betrieb einzustellen. Ein 24-jähriger Pontonier namens Peter Hübscher aus Bern, welcher mit einem Ponton über die hochgehende Kare fahren wollte, ist ertrunken; er hatte vergeblich versucht, sich schwimmend zu retten. — Ancona: Zwei Kaufleute aus Mailand und ein Hauptmann stiegen vorgestern abend von der Ausstellung aus in einem Ballon auf und fuhren über die Apenninen hinweg. Gestern morgen wurden sie

von Senaphor in Ancona aus auf dem Meere in Gefahr befindlich gesehen. Trotz sehr stürmischer See fuhr ein Segelschiff zu Hilfe, aber der Ballon entfernte sich. Am Nachmittag näherte sich der Ballon abermals der Küste von Sinola bei Ancona. Ein Torpedoboot eilte zu Hilfe und rettete den Ballon und einen der Kaufleute. Der andere Kaufmann und der Hauptmann sind ertrunken. — Jugoslavien: Auf dem hiesigen Hauptbahnhof stieß in der Nacht zum Sonntag der Schnellzug Nürnberg-München auf einige auf dem dritten Gleis stehende Wagen. Zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten; der Packwagen des Zuges und zwei der zurückgestellten Wagen wurden zertrümmert. Mehr Reisende und zwei Zugbeamte trugen leichte Verletzungen davon. Auch aus Barmer-Mittershausen wird ein Eisenbahnunfall gemeldet, bei dem aber glücklicherweise Verletzungen von Personen nicht vorgekommen sind. — New York: Beim Umstürzen eines Straßenbahnwagens sind in East Providence auf Rhode-Island 11 Personen getötet und 20 verletzt worden. Der Wagen, der mit Ausfüllern besetzt war, sprang beim Durchfahren einer Kurve infolge zu schnellenfahrens aus dem Gleise und wurde etwa 20 Fuß weit weggeschleudert. — Köln: Ein hiesiger Hausbesitzer geriet mit einem Mieter, einem Postassistenten, als dieser trotz Kündigung die Wohnung nicht verlassen wollte, in Streit, in dessen Verlauf der Hausherr den Assistenten durch drei Revolver-schüsse tödlich verletzte. Auch auf andere sich ins Mittel legende Leute gab der Wüterich Revolver-schüsse ab und richtete alsdann die Waffe gegen sich selbst. Die Polizei sorgte für Ueberführung der Verletzten ins Hospital. — Tirscha: Sonnabend nachmittag wurden im benachbarten Heißendorf 4 Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren in einer Sandgrube von einer zusammenstürzenden Wand verschüttet. 2 Mädchen und 1 Knabe wurden tot, ein Mädchen wurde noch lebend zutage gefördert.

Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens in der 3. Detabe des Mai 1906.

Fluggebiet	beobachtet	normal	Abweichung	Fluggebiet	beobachtet	normal	Abweichung
Elberfeld, n.	28 19	+ 9		Rwoda	34 32	+ 2	
" "	28 24	+ 4		Eibitz	53 20	+ 33	
" "	37 28	+ 9		Döllitz	43 21	+ 22	
Barthe	28 20	+ 8		Sahna	45 21	+ 24	
Schnaube	— 22	—		Sommerscher Wasser	58 22	+ 36	
Wiesche, ohne B. u. E.	32 22	+ 10		Arabisch	60 23	+ 37	
Wippra und Eula	41 21	+ 20		Beinigte Betschitz	57 22	+ 35	
Wilsch	46 27	+ 19		Witze	61 28	+ 39	
Werschnitz W. u. E.	32 21	+ 11		Rote	65 26	+ 39	
Zwölz, n. u. E.	48 23	+ 25		Roßw. bach	68 23	+ 45	
" "	49 25	+ 24		Wagitz	67 21	+ 43	
" "	50 30	+ 20		Wotiruba	80 27	+ 53	
Freiberg, n. u. E.	47 23	+ 24		W. tein	84 24	+ 60	
" "	61 27	+ 24		Wilschitz	47 22	+ 25	
" "	63 23	+ 46		Wesitz	62 24	+ 38	
Hilfä	62 29	+ 33		Wolzen	78 25	+ 53	
Hodau	58 30	+ 28		Wesitz	78 24	+ 54	
Hörsing	66 28	+ 38		Wilschitz	— 25	—	
Hörsing n. u. E.	57 30	+ 27		W. tein	49 21	+ 28	
Hörsing n. u. E.	68 24	+ 44		Wilschitz	48 20	+ 28	
Hörsing n. u. E.	70 26	+ 44		Schwartz Eister	52 20	+ 32	
Hörsing n. u. E.	71 24	+ 47		Schwarz	62 22	+ 40	
Hörsing n. u. E.	61 31	+ 30		W. tein	59 22	+ 37	
Hörsing n. u. E.	70 24	+ 46		W. tein	68 24	+ 44	
Hörsing n. u. E.	65 26	+ 39		W. tein	64 22	+ 42	

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überlegt von Leo van Heemsteede.

89] (Nachdruck verboten.)
„Ann ja, me, was Du kannst; mit mir leben sie in öffentlicher Feindschaft, ohne daß ich über den Grund klar werden kann. Glaubst Du, daß Hermine Dolly berechtigt hat, mir das Kind zu überlassen? Ich verlange nach der Kleinen; sie ist die einzige, welche die Gerand-Natur verrät, die andern sind Tölpel oder Teufelkinder.“
„Es liegt vielleicht in ihrem Namen.“
„Ja, ich bestand darauf, daß sie den alten Familiennamen tragen sollte, aber ich dachte nicht gleich an die Zusammenkopplung. Dolande Anteeven, vnu, wie das klingt!“
„Mit welchem Namen würde sich der Jhrige am besten paaren?“ (Hermelin 83. Nr. 7.)
„Mit keinem! Ich denke nicht an Heiraten, ich habe meinen Namen viel an lieb.“
„Korona Meyers, das macht sich schlecht, das wäre allein ein Grund, dem Residenten einen Rord zu geben. Korona Thoren van Hagen, das klingt besser!“
„Jteko!“ rief Korona purpurrot, „jeder Ederz hat seine Grenzen, der Mann ist...“
„Ihnen gefährlich!“
„Immer dieselbe Warnung! Gib mir nur einen Grund an.“
„Das kann ich nicht, ich traue ihm nicht, das ist alles!“
„Aber was will er denn?“ Sie dachte an die Worte inmitten des Sturmes. — „Jteko! es ist Zeit für den Unterricht, geh!“ sagte sie plötzlich, um den Abstand zwischen sich und ihrer Untergebenen wiederherzustellen.
Anteeven war schon früh am Morgen ausgegangen, er fürchtete gewiß, daß seine Frau ihren Plan noch ändern würde. Eine bössartige Freude erfüllte ihn. Sein Ziel war erreicht; Dolly war jetzt so weit gebracht, daß sie einfach, geborchen zu müssen, wenn er einen Wunsch äußerte; nun würde

er sie auch bald dazu bringen, ihr mütterliches Erbteil zu fordern. Hundert Gulden monatlich, dafür konnte man das Kind schon hergeben!
„Korona muß mir sagen, wann sie Kommy haben will“, sagte Dolly mit peinlicher Ruhe, „vielleicht wäre es am besten, wenn Hermine sie mitnähme, weil das Kind an ihr hängt.“
„Mehr als an ihrem Vater, eine Folge Deiner vorzüglichen Erziehung! Aber Konrad wird sie heute holen, und mit zwei Kästen zu gleicher Zeit ist mir natürlich nicht gedient.“
„Vielleicht wird Hermine noch einen Tag zusehen wollen.“
„Sie ging zu ihrer Schwägerin, die gerade nach geworden war und fragte, ob sie ihr noch einen Tag länger Gesellschaft halten wolle.“
„Nichts lieber als das, beste Dolly.“
„Es ist der letzte Tag, ich finde es herrlich, daß wir dann zusammenbleiben; ich habe meinen Mut sehr nötig.“
„So ging Anteeven denn und ließ die beiden Frauen zurück; er war sehr für Hermine eingekommen, weil er dachte, daß sie einen guten Einfluß auf Dolly ausgeübt hätte.
Konrad war noch im großen Kaufe. „Jteko wird wohl für Hermines Reisefreizeite sorgen“, sagte Korona zu ihm, „und ich bequie nicht, warum Du noch nicht gehst. Ein anderer Mann würde danach verlangen, zu erfahren, wie sein Weibchen nach einem so schrecklichen Abenteuer geschlafen hat.“
„Was weißt Du von den Empfindungen der Männer?“
„Nurte er, ihr einen kühleren Blick zu werfen.“
„Derr Konrad!“ redete ihn Jteko in aller Einfachheit an, „wollen Sie so gut sein, mir zu sagen, was ich mitnehmen muß?“
Konrad wollte ihr schon antworten, daß er nichts von den Kleibern seiner Frau wisse, aber er bedachte sich und ging mit ihr in Hermines Zimmer.
Jteko hielt ein Amazonenkleid in der einen und ein gewöhnliches Daubkleid in der anderen Hand. „Das ist alles, was ich finde, soll ich beides einpacken oder —?“

„Nein, nur das eine, reiten wird sie ja wohl nicht“, sagte Konrad brüsk.
„Gehen Sie morgen hin?“
„Ich denke wohl!“
„O, dann habe ich mich verbohrt! Ich glaubte, daß jemand zu Herrn Anteeven ginge, dann wird es Herr Thoren sein.“
„Weht der nach Rabulen?“ fragte Konrad, die Farbe wechselnd.
„Ich weiß es wirklich nicht, Herr Konrad! Aber ich höre ihn zu Ihrem Herrn Vater sagen, daß er Herrn Anteeven gerne besuchen würde, sie sind dicke Freunde.“
„Aber ich habe Thoren van Hagen heute noch garnicht gesehen!“
„Dann ist er vielleicht heute früh schon hinausgegangen. Vielleicht hat er sich mit Ihrer Frau Gemahlin schon verabredet. Das Döllchen ist arg gerückt, ich werde das Evidentuch nur einpacken, finden Sie es gut? Es war sehr angenehm für Ihre Frau, hier mitten im Gebirge einen Schulfaneraden zu finden. Und Herr Thoren ist doch ein hübscher Mann, gerade jemand für Fräulein Korona, finden Sie nicht?“
Konrad gab keine Antwort, er ließ im Zimmer auf und ab. „Es ist nicht zum Aushalten!“ murmelte er, „es kann und darf so nicht länger geben!“
„Wie glücklich, daß es der jungen Frau hier so gut gefällt“, begann Jteko wieder, „ich war einigermassen beiozt, so eine echte Holländerin —“
„Wäre sie nur in Holland geblieben!“ rief Konrad in knabenhaftem Born. „Jteko, ich weiß, daß Du Korona alles zu sagen wagst, so sage ihr denn, daß sie mich und ihre Kleide tief elend gemacht hat, so unglücklich, wie Menschen nur sein können.“
„Aber Herr Konrad!“
„Nichts weiter! Hörst Du, sage weiter nichts! Ich weiß, was ich zu tun habe, um mich von ihr zu erlösen. Aber, der Herr soll sie nicht haben! Sidi!“ rief er hinausgehend, „Sidi, fattle mein Pferd!“ (Fortsetzung folgt.)

Gericht
No. 91
liche Bekant
erwähnten S
und Nebenkl
Ghemnit
gemacht. Che
Der Rgl. S
Seifenfabrik
und den Bur
Berghens ge
hat die 4
Ghemnit am
gellagten Jo
werben, und
Warenzeichn
Brandes weg
Strafe von
Geldstrafen
Mark ein T
der Sunligh
die Befugnis
auf deren K
Urteils an ge
den Teiles
Ghemnit m
machen. Di
Umhüllungen
befinden, si
Kosten des
wachsenen
Obigem erst
um eine au
ahmung des
fabrik.